

Und? Konntest du was mit dem Bohlen-Buch anfangen? [...]

Autor(en): **Thulke, Peter**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wahre Dichter

Ja, es wird der Dieter Bohlen den Nobelpreis sich noch holen! Darauf leist' ich einen Schwur – er schreibt wahre Literatur.

Seine tollen Memoiren publiziert, noch jung an Jahren, voller Ernst, und nicht als Gag, Schlagerfuzzi Kübböck.

Literarisch fest im Sattel sitzt die liebe Farrag-Naddel. «Ungelogen», Zoll für Zoll gibt sie Schmus zu Protokoll.

Mit 'nem Lächeln wie von Mona Lisa zeigt sich Blubb-Verona, denn gebo'n ist ihr ein Sohn, das steht jetzt zu Buche schon.

Und die keusche Frau Susanne plaudert über Haralds Panne, über eignes Weh und Wohl und den Teufel Alkohol.

Schade, dass nicht auch Susanchen Stahnke überrascht so manchen mit 'nem Buch, da klafft ein Loch! Warte nur, das kommt schon noch.

Welche Hits brachten Verlage noch heraus mit einem Schläge? Allen zeigt in seinem Werk Stinkefinger Effenberg!

He, was soll denn das Gemecker? Greift zum Stift erst Schwarzenegger, wird aus Kaliforniens Held grösster Dichter auf der Welt!

Hanskarl Hoerning



Sprechen Sie noch oder autobiografieren Sie schon?

JÜRGI RITZMANN

Kennen Sie den neuesten Partyspruch? «Ich hätte die neue Miss Schweiz so gerne um ein Autogramm gebeten, doch mein Englisch ist einfach zu schlecht.» Garantiert der Lacher! Nein, bleiben wir ernst und kommen wir zu den wirklich wichtigen Dingen des Lebens: Klatsch und Tratsch. Auf der Party nebenan spricht man längst nicht mehr über die Bowlle. Man spricht über Bohlen. Und über Nad-el, deren bürgerlicher Name leider niemand so richtig aussprechen – geschweige denn schreiben kann. Eigentlich will das auch niemand; gucken reicht schon. Verona Feldbusch sorgt für Unterwäsche- und Gesprächsstoff. Nena ist ein Thema. Und mit Göla haben wir einen helvetischen Búezler, der es zu etwas gebracht hat. Da kann man schon ein bisschen angeben. Was in aller Welt haben diese Personen gemeinsam? Können alle singen? Nein. Diejenigen, die vorgeben, es zu können, können es eventuell weniger gut als diejenigen, die zugeben, dass sie es nicht können. Tanzen alle gut? Auch nicht. Inzwischen haben Sie es bestimmt erraten. Richtig! Alle haben sie eine Biografie – oder noch besser, ein Enthüllungsbuch – veröffentlicht. Oder sie sind zumindest im Begriff, es zu tun.

Früher trugen solche Bücher bescheidene Namen wie zum Beispiel «Mein Leben». Das ist fürchterlich alt und öde. Heute, und das ist jetzt ganz wichtig, nennen sich die Bücher «Nichts als die Wahrheit», «Hinter den Kulissen» oder «Ungelogen». Gerade Letzterer ist doch ein Hammerstück, oder? Tun

Sie Ihrem Bücherregal den Gefallen, gönnen Sie sich eines dieser Bücher. Bitte! Da nicht alle Leute exzellent aussehen und zugleich exzellent schreiben, legt sich Herr und Frau Superstar einen Ghostwriter zu, das weiss doch jedes Kind (zumindest jene mit Kabelfernsehen zu Hause). Ganz einfach: Man erzählt ein bisschen und der Schreiber schreibt ein bisschen. Und Tausende kaufen das Buch. Hat hier einer «Idioten» gerufen? Hmm. Gut. Ein Ghostwriter ist kein Garant für ein geistreiches Buch (das war jetzt ein schönes Sätzchen, hä). Immerhin ent-hüllen die edlen Schriftstücke, welche Frau wie viel Silikon spazieren trägt, welcher Popstar auf welcher Platte gar nicht selbst gesungen hat, wer wann mit wem und wie laut und überhaupt. Auch nicht uninteressant, oder? Was Ghostwriter so alles hinkriegen! Dass Göla Gerüchten zufolge einen Ghostwriter engagiert, ist verständlich. Schliesslich sollen auch Fans das Buch lesen können, die der berndeutschen Sprache nicht mächtig sind. Zudem haben bestimmt nicht alle genügend Zeit, ein in Berndeutsch geschriebenes Buch zu lesen ... Die Tendenz allerdings stimmt schon etwas nachdenklich. Was kommt als Nächstes? Der Ghostspeaker für Präsidenten, die zu blöd sind, die vom Ghostwriter vorgefertigten Reden fehlerfrei abzulesen? Der Ghost-Small-Talker für Verrentungen an langweiligen Anlässen? Der Ghost-mit-der-Freundin-essen-gehen? Oder noch besser: Die Ghost-Miss-Schweiz-werderin für junge Frauen, die keine der vier Landessprachen beherrschen? Mal sehen. Wir bleiben dran... (Vom Autoren geschrieben, ganz altmodisch, alleine)